



| [Kultur](#) | Kommentar zum Kunsthaus Zürich – Es reicht jetzt, Herr Becker! Übergeben Sie das Zepter an Ann Demeester!

Kommentar zum Kunsthaus Zürich

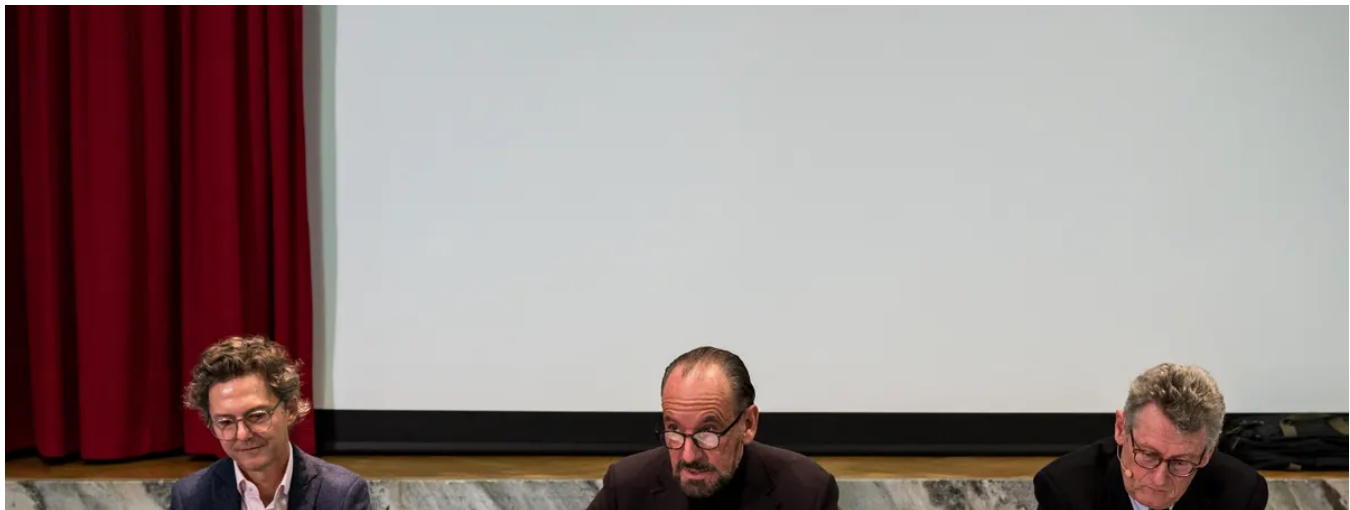
Es reicht jetzt, Herr Becker! Übergeben Sie das Zepter an Ann Demeester!

Museumsdirektor Christoph Becker scheitert an der Integration der Bührle-Sammlung in das Kunsthaus Zürich. Nun wird er sogar vom Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses korrigiert.



[Christoph Heim](#)

Publiziert: 02.01.2022, 17:37





Museumsdirektor Christoph Becker mit Conrad Ulrich, dem interimistischen Präsidenten der Kunstgesellschaft, und Björn Quellenberg, dem Pressesprecher des Kunsthauses, an der Pressekonferenz des Kunsthauses zur Bührle-Sammlung (15.12. 2021).

Foto: Boris Müller

Mitten in der Krise um die Übernahme der Bührle-Sammlung fehlt der Steuermann. Christoph Becker, der Direktor des Kunsthauses Zürich, duckt sich weg, wo er kann. Verliert seine Beherrschung bei der kleinsten Kritik. Steht nicht Rede und Antwort. Wird neuerdings gar vom Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses Ronald S. Lauder mittels Anwalt zu-rechtgewiesen. Und er hat keine Vorstellung davon, wie man die Sammlung Bührle zu einem Ort schweizerischer Erinnerungskultur machen könnte.

Die «NZZ am Sonntag» ⁷ ⁷ meldet, dass sich Becker mit falschen Federn geschmückt habe. Als er den Journalisten am vergangenen 15. Dezember bei einer gross anberaumten Medienkonferenz erzählte, dass er Ronald S. Lauder vor der Einrichtung des Dokumentationsraums zur Bührle-Ausstellung um Rat gefragt habe, stimmte das nicht.

Beckers Halbwahrheiten

«Ich wurde zum Informationsraum nicht konsultiert, wie das

Kunsthaus Zürich inzwischen bestätigt hat, und ich habe auch keine Meinung zum Informationsraum geäussert», erklärte Lauder über seinen Zürcher Anwalt. Also log Christoph Becker? Es war wohl eine der klassischen «Halbwahrheiten», welche die Basler Literaturwissenschaftlerin Nicola Gess in ihrem Buch mit dem gleichlautenden Titel analysierte.

Bei seinem Gespräch mit Ronald S. Lauder im Jahr 2016, als dieser am Kunsthaus Zürich einen Vortrag hielt, hat ihm Becker gemäss «NZZ am Sonntag» erläutert, dass man die Sammlung Bührle mit einem Dokumentationsraum begleiten würde. Das als Konsultation zu bezeichnen, ist sehr verwegen. Die Presseabteilung gibt sich aber weiterhin stur: «Christoph Becker weist die Unterstellung, er habe die Öffentlichkeit nicht richtig informiert, ausdrücklich zurück.»

Demeester soll übernehmen

Die Lauder-Halbwahrheit bringt das Fass der kommunikativen Fehlleistungen durch das Kunsthaus Zürich zum Überlaufen. Statt die Übernahme der Bührle-Stiftung zum grossen Erfolg des Kunsthauses werden zu lassen, wurde sie unter Beckers Direktion zum grossen PR-Desaster. Statt sich Hilfe bei einer auf Krisenkommunikation spezialisierten Agentur zu holen, wie es wohl jedes andere Unternehmen in einem solchen Fall gemacht hätte, schaltet das Kunsthaus auf stur und machte die Pressekonferenz am 15. Dezember zu einer einzigen Rechtfertigungsorgie.

Lassen Sie es genug sein, Herr Becker! Übergeben Sie das Zepter möglichst bald der designierten Nachfolgerin Ann Demeester! Sie kommt schon ab Februar regelmässig nach Zürich. Es braucht jetzt einen Befreiungsschlag! Nebenbei ge-

...man es braucht jetzt einen Denkmalbeauftragten. Nebenher ge-
sagt: In Anbetracht des Scherbenhaufens, den Sie Demeester
hinterlassen, erübrigt sich wohl auch die exorbitant lange,
einjährige Einarbeitungszeit für Ihre Nachfolgerin, die Sie
sich ausbedungen haben. Immerhin handelt es sich bei Ann
Demeester um die erfolgreiche Direktorin des Frans-Hals-
Museums in Haarlem.

Erinnerungsort

Das Kunsthaus braucht jetzt einen frischen, unverstellten
Blick auf seine Sammlungen, die man nochmals durchleuch-
ten, neu kontextualisieren und eventuell zu Teilen restituie-
ren muss. Und es sollte unbedingt Hand dazu bieten, im wei-
testen Sinne historische Verantwortung zu übernehmen.
Warum eigentlich macht man aus dem Chipperfield-Bau
nicht einen schweizerischen Erinnerungsort ↗, der an die
komplizierten Verstrickungen der Schweiz mit dem national-
sozialistischen Deutschland erinnert?

Christoph Heim ist Autor im Ressort Leben und schreibt am liebsten über
Kunst und Kultur. Er arbeitet seit dreissig Jahren im Journalismus und war
zehn Jahre lang Ressortleiter Kultur bei der Basler Zeitung. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

30 Kommentare